

## **Einlassung - Warum ich mich auf diesen Prozess einlasse?**

Wir haben friedlich gegen Atomenergie protestiert. Und sollen dafür 2000€ zahlen. Ist diese Kriminalisierung von friedlichem Protest gegen Atomkraft und die Strafzumessung angesichts der Beweggründe der uns vorgeworfenen Tat gerechtfertigt? Was sind die Umstände dieser Tat? Warum haben wir uns gegen die Zahlung dieses überhöhten Bußgeldes entschieden?

## **Warum haben wir uns, stattdessen, auf diesen Prozess eingelassen?**

In Fukushima, Japan, geht in diesen Sekunden die atomare Verseuchung weiter. Trinkwasser und Lebensmittel sind radioaktiv verstrahlt. Hochradioaktive Hot-Spots in Tokyo versetzen diese Millionenstadt in Angst und Schrecken. Die aus den havarierten AKW ausgetretenen radioaktiven Elemente werden für Jahr Millionen weiterstrahlen und Krebs, Erbschäden und unsägliches Leid verursachen.

„Restrisiko“ nennt man das im Jargon der Atomwirtschaft. Gegen dieses Restrisiko haben wir am 6. November 2008 in Gorleben protestiert. Denn wir wollten keinen weiteren Super-GAU, uns musste man nicht erst vor Augen führen, dass jedes AKW an jedem Ort dieser Erde zu jedem Zeitpunkt havariieren kann. Die Bundesregierung brauchte einen neuen Super-GAU um sich endlich gegen den Weiterbetrieb dieser tödlichen Energie zu entscheiden. Werden wir von Ihnen wegen des Protestes gegen Atomenergie verurteilt, ist der Geist von Fukushima in diesem Gerichtssaal noch nicht angekommen.

## **Warum ich mich auf diesen Prozess einlasse?**

Ich bin Medizinstudentin.

Beim täglichen Patientenkontakt werde ich mit viel Leid konfrontiert. Leid, das durch verheerende Diagnosen entsteht. Am empfindlichsten berührt mich das Leid von Kindern. Kinder sollen nicht in Krankenhäusern aufwachsen. Aber es gibt Krankheiten, die sie dazu zwingen. Sie ahnen vermutlich, von welcher Krankheit ich spreche. Ich spreche von Leukämie, Blutkrebs. Nur eine von zahlreichen lebensbedrohlichen Krankheiten, die durch Radioaktivität hervorgerufen wird.

Der Protest gegen Atomenergie ist als Studentin der Medizin für mich keine Wahl, er ist Pflicht.

## **Warum ich mich auf diesen Prozess einlasse?**

Es gibt ein medizinisches Prinzip, das mir in meiner Ausbildung als Ärztin immer wieder als ein Prinzip mit höchster Priorität nahegebracht wurde: Prävention.

Ich hatte dazu eigene Seminare, in denen ich z.B. gelernt habe, Patienten zum Nichtrauchen zu motivieren. Jugendliche dazu zu animieren nicht mit dem Rauchen zu beginnen. Denn besser als jede noch so ausgeklügelte Therapie eines Lungenkrebs ist es, erst gar nicht mit dem Rauchen anzufangen. Auf die Atomkraft bezogen bedeutet die Anwendung des Präventionsprinzips: Besser als jede ausgefeilte Chemotherapie einer kindlichen Leukämie, die durch den Betrieb von AKW hervorgerufen wurde, ist, erst gar keine Atomkraftwerke zu betreiben. Und Atomkraftwerke lassen sich nicht ohne Atommülltransporte betreiben. Ich bin daher der Überzeugung, dass der Protest gegen Atommülltransporte eine geeignete präventi-

ve Maßnahme gegen Atomenergie und ihre Folgen darstellt.

### **Warum ich mich auf diesen Prozess einlasse?**

Unsere Aufgabe als Arzt und Ärztin ist es, jede Bedrohung für Leben und Gesundheit abzuwenden.

Das ist das Leitmotiv der Organisation IPPNW, deren Mitglied ich bin. IPPNW steht für „Internationale Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs/Ärzte in sozialer Verantwortung“. Die IPPNW erhielt für ihr Engagement gegen das nukleare Wettrüsten 1985 den Friedensnobelpreis. Ich bin der Überzeugung, dass Medizin eben nicht nur in der Behandlung von Krankheiten besteht, sondern, um als Ärztin glaubwürdig zu wirken, eine globalere und nachhaltigere Herangehensweise nötig ist. Schon Rudolf Virchow hat Ende des 19. Jahrhunderts festgestellt, dass „Medizin eine soziale Wissenschaft ist und Politik nichts anderes ist als Medizin im Großen“. Politik zu betreiben, heißt immer auch Protest zu üben. Der Protest gegen Atomenergie ist ein Versuch diese Bedrohung für Leben und Gesundheit abzuwenden.

### **Warum ich mich auf diesen Prozess einlasse?**

#### **Verantwortung.**

Ich wurde am 20.04.1986 geboren. 6 Tage vor dem Super-GAU in Tschernobyl. An meinem 25. Geburtstag war der Super-GAU in Fukushima in vollem Gange.

Ich gehöre einer Generation an, die sich nie für die Atomkraft entschieden hat, und dennoch ihre verheerenden Konsequenzen tragen muss: erhöhte Leukämieraten um Atomkraftwerke und Wiederaufbereitungsanlagen, ständige Störfälle in Atomkraftwerken wie z.B. dem AKW Krümmel und nicht zuletzt die permanente Bedrohung durch das sogenannte „Restrisiko“, das zu den Super-GAUs in Tschernobyl und Fukushima führte. In der Generation vor uns wurde ein gravierender Fehler begangen: Die Entscheidungsträger in Politik und Industrie haben sich entschieden, die todbringende Technologie der Atomspaltung zu zivilen und militärischen Zwecken in Betrieb zu nehmen.

Meine Generation hat nun die Pflicht, dieses tödliche Erbe nicht weiterzugeben an die Folgegenerationen. Diese Verantwortung haben wir uns nicht ausgesucht. Aber wir versuchen dieser Verantwortung gerecht zu werden. Der Verantwortung, den kommenden Generationen eine intakte Umwelt ohne radioaktive Verstrahlung durch Atommüll, AKW, Super-GAUs, Atomwaffen und radioaktiv verseuchter Munition zu hinterlassen. Warum ich mich auf diesen Prozess einlasse? Dass mir meine Kinder später nicht sagen können, ich hätte es nicht versucht. Fukushima ist überall! Atomausstieg jetzt!

**Ich hoffe, ich konnte Ihnen, verehrtes Gericht, die Beweggründe für meinen Protest gegen Atomenergie nachvollziehbar machen. Und lege Ihnen eine Einstellung des Verfahrens nahe.**